

Kläranlage: Warten auf Unterlagen

KLAGE Die BI Pfattal wirft dem Abwasserzweckverband und dem Verwaltungsgericht Verzögerungstaktik vor. Dort sieht man die Dinge auf einem guten Weg.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

MINTRACHING/REGENSBURG. Die fast 1000 Mitglieder der Bürgerinitiative Transparenz beim AZV Pfattal e.V. (BI) haben das Warten satt. Wie ihr Vorsitzender Dietrich Scheible gegenüber der MZ erklärte, habe der Abwasserzweckverband Pfattal (AZV) bei den mittlerweile über zwei Jahre dauernden Aufklärungsbemühungen immer wieder durch Verschleierung und Nichtinformation gegläntzt. Diese Verhinderungstaktik setze er nun gegenüber dem Verwaltungsgericht fort. Bereits Anfang Mai hat das Gericht nach Scheibles Angaben vom AZV die Nachkalkulation der Jahre 2007 bis 2010 angefordert. Genau das hat die BI seit ihrer Gründung auch als Voraussetzung für eine objektive Aufklärung wiederholt gefordert.

„Ist das Gericht noch neutral“?

Bis heute sei der AZV diesen Aufforderungen nicht nachgekommen, betont Scheible. Sehr beunruhigend sei dabei, dass das Gericht dem AZV für die Vorlage keinen konkreten Termin gesetzt habe. Die BI habe ihre Klage binnen sechs Wochen begründen und dabei die umfangreichen Prüfberichte des Landratsamts, die erst zu diesem Zeitpunkt vorlagen, durcharbeiten müssen. Die Gegenseite habe hingegen nach Vorlage der Klage keine Frist erhalten. Scheible: „Da fragt man sich natürlich, ob das Gericht noch neutral ist.“ Die BI befürchte eine Hinhaltenstaktik, um das Interesse der Öffentlichkeit an dem Fall zu senken.

Das Verwaltungsgericht Regensburg bezeichnete den Vorwurf der BI als haltlos. Dr. Martin Hermann, Pressesprecher des Verwaltungsgerichts, sagte auf Anfrage der MZ, dass der AZV derzeit eine Nachkalkulation durchführe, die noch im Sommer vorliegen soll. Das Gericht werde seine Entscheidung auf der Basis dieser Nachkalkulation treffen. Wann der zuständige Richter dann den Fall verhandle, sei allein dessen Entscheidung. Es sei ja jetzt auch noch nicht



Nach wie vor ist unklar wann der Streit um die Kosten und Gebühren bei der Kläranlage des Abwasserzweckverbands Pfattal vor dem Regensburger Verwaltungsgericht verhandelt wird.

Foto: MZ-Archiv

GUT ZU WISSEN

- ▶ **Die Bürgerinitiative** kritisiert die hohen laufenden Kosten im Abwasserzweckverband Pfattal. Sie sind umgerechnet auf die Kosten pro Kubikmeter entsorgtem Abwasser nach Berechnungen der BI etwa dreimal so hoch wie bei anderen Kläranlagen in der Region, unabhängig von deren Größe.
- ▶ **Die Gebühren** im Verbandsgebiet liegt derzeit bei 3,89 Euro pro Kubikmeter Abwasser. Das Ziel der Initiative sind

en auf 2,65 Euro. Diesen Wert haben die Mitglieder der BI durch Vergleiche mit anderen Abwassergebühren in der Region errechnet – und durch das Weglassen „unerklärlicher Kosten“.

- ▶ **Projekte:** Vor fünf Jahren startete das Pilotprojekt Lotecotec. In einem Konvertierungsprozess entstehen dabei aus getrocknetem Klärschlamm Rohöl, Gas und eine Art Kohle. Die Kosten: 4,5 Millionen Euro, 1,16 Millionen Euro da-

von steuerte die EU bei. Um den Klärschlamm zu trocknen, wurde eine eigene Anlage installiert.

- ▶ **Die Lotecotec-Anlage** hatte nie funktioniert und wurde 2010 stillgelegt.

- ▶ **Die Klärschlamm-trocknung** arbeitet nach Angaben von AZV-Vorsitzendem Hubert Achhammer mit verminderter Leistung weiter. So könnten die Verluste in einem erträglichen Rahmen gehalten werden.

klar, ob dann noch weitere Unterlagen nötig werden.

Nachkalkulation soll bald vorliegen

Hubert Achhammer, der Vorsitzende des Abwasserzweckverbands, bezeichnete den Verschleierungsvorwurf der BI als unsinnig. „Das einzige was noch offen ist, ist die Nachkalkulation.“ Der AZV arbeite derzeit an der Gebührenneukalkulation ab Oktober 2010. Dazu gehöre auch die Nachkalkulation der Jahre zuvor, die dann als Unterlage beim Verwaltungsgericht eingereicht werde. Achhammer: „Wir werden das rechtzeitig fertig haben.“

Der Zweckverband sei selbst an einer schnellen Erklärung interessiert. „Wenn wirklich ein Fehler vorliegt, würde der sonst ja auch in die neue Gebührenberechnung einfließen“, argumentiert Achhammer.

Der AZV-Vorsitzende betonte auf Nachfrage der MZ erneut, dass in den Gebühren keine Kosten für die defizitäre Klärschlamm-trocknung und die bereits stillgelegte Lotecotec-Versuchsanlage enthalten seien. Er setzt auch hier auf die Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht. „Dann wird sich ja zeigen, was in den Gebühren enthalten ist.“ Die BI befürchtet da-

gegen, dass der AZV versucht, diese Verluste (die Rede ist von sieben Millionen Euro) in den Gebühren zu verstecken. „Wie sonst kann er die Kosten für die laufenden Kredite decken?“ fragt sich Scheible. Die Gemeinden, die Achhammer immer als die Kostenträger bezeichne, müssten bisher nur rund 740 000 Euro aus der Straßenentwässerung übernehmen.

Auf die Frage, wie die Verluste aus der Klärschlamm-trocknung und Lotecotec finanziert werden, wollte Achhammer nicht direkt antworten. Letztlich müssten die Mitglieds-gemeinden dafür aufkommen.